

einziges tägliches deut-
sche Zeitung in Michigan,
die die Depeschen der
Presse bringt.

Detroit Abend-Post.

Das Wetter
Heute nacht und morg-
starke Frost heute nacht,
wärmer; veränderlicher

Eigentümer und Herausgeber: August Marghausen.

Jedem das Seine.

Office: Abendpost-Gebäude

Jahrgang.

Detroit, Dienstag, den 10. Oktober 1916.

Nummer 18

Washington antwortet kräftig auf britische Ansprüche

Vote der Alliierten im Falle der U. 53 ablehnend beantwortete

Sturm scheint Tätigkeit des Susaren zur See zu hindern.

große Erregung in Kreisen ame- rikanischer Schiffs-Interessen.

Export von Munition unter fremder Flagge gän- zlich eingestellt.

Newport, N. J., 10. Okt. Weitere Nachrichten, die sich auf die ausbootüberfälle beziehen, sind bei den hiesigen Marinebehörden nicht nagerfahren. Drahtlose Stationen, die gewöhnlich sehr beschäftigt mit Nachrichten über einlaufende Schiffe sind, waren still, und es heißt allgemein, daß diese Schiffe die Gefahrenzone vermeiden.

Vom Rantudet Leuchturm kommt die Nachricht, daß das Wasser in der Umgebung mit Trümmern von Schiffen bedeckt ist, die jedenfalls am Sonntag verurteilt worden sind.

Washington zeigt seine Zähne.

Washington, 10. Okt. (Mitt. Pres.) Die Ver. Staaten haben sich geweigert, die Ansicht der Alliierten, nach der Neutrale die Benutzung ihrer Häfen feindlichen Tauchbooten zu verbieten haben, zu der übrigen zu machen. Ob das Tauchboot ein Kriegs- oder Handelsfahrzeug ist, macht nach dem Gutachten des Stanzlers Volk auch nicht den geringsten Unterschied.

Die Regierungen der Entente hatten in einer Denkschrift dargelegt, daß neutralen Tauchboote große Gefahr erwachsen müßte, wenn andere Boote sicher jeder Art der Kriegsführung in dem gleichen Sturke befinden sollten. Demgegenüber hat Herr Volk seine Stellung gekennzeichnet, weigert sich aber, ihre Begründung bekannt zu geben. Viele Gründe werden jedenfalls nicht vor der Rückkehr des Sekretärs Lansing von Shadow Lawn am Mittwoch oder Donnerstag bekannt gegeben werden.

Die Behauptung der Alliierten, daß Tauchboote rechtlos sind, wie die von London während der Nacht gefasste Note zeigen will, hat die Frage aufgeworfen, ob die Ver. Staaten auf Schadenersatz dafür verklagt werden können, weil sie dem deutschen Tauchboot Unterfunkt gewährt haben, ohne es mit seinen aufsehenerregenden Ueberfällen begann. Nach der Auslegung der Alliierten mag Newport als die Basis für Ueberfälle angesehen werden, die den Alliierten bereits \$6,000,000 gekostet haben. Ein jeder Versuch der Alliierten jedoch, diesen Betrag von den Ver. Staaten einzuziehen, wird jedenfalls auf energischen Widerstand stoßen, weil sie sich auf den Standpunkt stellen, daß ein Kriegsschiff berechtigt ist, sich eines neutralen Hafens zu bedienen, und daß U. 53 keineswegs Newport zu einer „Basis“ für seine Operationen gemacht hat.

Rantudet, 10. Okt. Ein mit 40 Meilen wehender Wind und eine dunkle kalte Nacht haben das weitere Suchen nach der vermissten Mannschaft des Dampfers Kingston unmöglich gemacht. Es besteht auch nur geringe Hoffnung, daß die Mannschaft, die sich gezwungen sah, dem schweren Wetter in offenen Booten zu trotzen, gerettet werden kann.

Newport, N. J., 10. Okt. Obgleich Admiral Gleaves eine drahtlose Depesche empfing, daß zwei Mann der vermissten Besatzung der Kingston bei dem Rantudet Leuchtthurm gestern Abend aufgenommen wurden, sind diese bisher nicht gefandet worden.

Schiffahrt beinahe eingestellt.

Philadelphia, 10. Okt. Schiffe, die unter fremder Flagge fahren, haben diesen Hafen nicht verlassen, seit bekannt wurde, daß ein deutsches Tauchboot seine Tätigkeit an der New-Englandküste begonnen hat. Der britische Konsul verweigerte die Ausstellung von Marierungspapieren an Schiffe, die abzufahren wünschten, während die Agenten von Schiffen, die unter britischer Flagge segeln, gleichzeitig erklärten, daß Schiffe nicht auslaufen werden, solange die armerierten Begleitschiffe, deren Ankunft an der Mündung des Delaware erwartet wird, nicht eingetroffen sind.

Zwölf Schiffe, die alliierten Nationen gehören, sind hier festgehalten und ihre Ladung wird auf einen Wert von \$14,000,000 geschätzt.

New York nicht beruhigt.

New York, 10. Okt. Ein Tag und eine Nacht ohne weitere Nachrichten über das Tauchboot U. 53 haben keineswegs die Ängstlichkeit der Schiffahrtswelt beruhigt, die ihnen aus der Anwesenheit des unheimlichen Gastes erwachsen war. Das Verschwinden des deutschen Tauchboots und die Ungewißheit über seinen gegenwärtigen Aufenthalt haben zu der Ängstlichkeit und den Vorsichtsmaßregeln, die ergriffen wurden, entschieden beigetragen.

Transatlantische Schiffe und Frachtschiffe näherten sich heute diesem Hafen in einem Maße, den sie sonst nie einzuschlagen pflegten. Ladungen, deren Wert sich auf Millionen von Dollars belaufen, stehen bei diesem Raub- und Maus-Spiel in Frage.

Zwei Dampfer ungeführt angekommen.

Der Dampfer Frederick VIII. von der skandinavisch-amerikanischen Linie, der auch den amerikanischen Posthändler bringt, und der Dampfer Cameronia von der Anchor Linie sind angekommen. Der letztere kam von Christiania, der letztere mit 671 Passagieren von Liverpool. Die Cameronia verließ das Leuchtschiff mit gebundenen Rüstern, wie dies an Bord der Raubschiffe üblich ist, die vor dem Hafeneingang auf der Lauer liegen.

Von anderen Schiffen sind angekommen: Patris von Piräus, Mysif von Rotterdam, Belgier von Marseille, Vinculshire von Dover, Agios Georgios von Genua, Lancelotti von London, Delta von Amsterdam, Buffalo von Hull, Meus von Bordeaux und Verbi von Liverpool.

Prohibitive Versicherungsraten.

Dieser Exporteur erklärt, daß der Tauchbootüberfall und die folgende Erhöhung der Versicherungsraten, die sich in einzelnen Fällen auf ungeschätzten unangenehm. Es ist entschieden nicht abzusehen, wie die Mit-halten müssen. New Orleans hat diesen Verkehr gänzlich eingestellt, während aus anderen Häfen ein scharfes Anzeichen der Versicherungsraten gemeldet wird.

Dampfer Espagne meldet sich.

Der französische Dampfer Espagne war heute früh in drahtloser Verbindung mit östlichen Häfen, wo er sich befindet, wurde nicht genau angegeben, aber er soll das Rantudet Leuchtschiff passiert haben. An Bord befinden sich Sarah Bernhardt und Lina Cavalieri, außerdem andere bekannte Personen von internationalem Ruf.

Die Tauchboot-Frage vor dem Reichstage.

Berlin, 10. Okt. (Mitt. Pres.) Erklärungen und Gegenerklärungen über die Haltung der Zentrumsparthei gegenüber der Tauchboot-Frage, der brennenden Angelegenheit des Tages, lassen die Lage entschieden unauferklärt. Es ist entschieden nicht abzusehen, wie die Mitglieder dieser Partei, die die Wage der Macht in ihren Händen halten, sich zu der Abstimmung über die weitere Führung des Krieges stellen werden.

Die „Königliche Volkszeitung“, die einen Flügel des Zentrums vertritt, erklärt, daß die Mitglieder der Partei keineswegs von den Beweisgründen gegen die Führung des Tauchbootkrieges überzeugt sind, besonders nicht durch die statistischen Angaben, die Dr. Helfferich, der Staatssekretär des Innern, geliefert hat. Auf der anderen Seite erklärt eine parlamentarische Korrespondenz der Partei, sie halte die Behauptung des Sozialisten für entschieden unangenehm, die erklärt, es seien genug Mitglieder des Zentrums abgefallen, um eine rückwärtslose Führung des Tauchbootkrieges in Aussicht stellen zu können. Dieses Bureau sagt folgendes:

„Wir möchten hervorheben, daß die Haltung des Zentrums und die seiner Mitglieder im Ausschusse vollständig harmonisch ist. Die Situation ist derart, daß der Reichstag in jeder Beziehung für die weitere Tauchboot-Kriegsführung verantwortlich gehalten werden soll. Die oberste Seeres-leitung und besonders Marichall von Hindenburg, sind ausschließlich in dieser Frage maßgebend. Es würde indessen unrichtig sein, wollte man diese Haltung des Zentrums darauf schließen, daß es sich der Gruppe nähert, die einen rückwärtslosen Tauchbootkrieg unter allen Umständen befürwortet.“

Völkerrechtlich nicht zulässig.

London, 10. Okt. Der Rechtsfachverständige der Times erklärt in seinen Betrachtungen über die Tauchboottätigkeit der Deutschen, daß die Ausdehnung derselben eine Verletzung auf große Entfernung bedeute, die nach dem Völkerrecht überhaupt nicht gerechtfertigt werden kann.

Der Sachverständige weist darauf hin, daß die Tätigkeit eine Verletzung des Meeres bedeute, oder eine Nötigung, die in Friedenszeiten überhaupt nicht zu dulden wäre. Er weist dann darauf hin, daß, wenn die Ver- Staaten diesen Zustand dulden wollten, sich unter gewisse Bedin-

Mysteriöses Verschwinden Junge Lehrerin mag Opfer von Verbrechen geworden sein.

Kalamazoo, Mich., 10. Okt. Die Angehörigen der seit dem ersten Oktober verschwundenen Lehrerin Velah Dartson von Portage Township glauben, daß sie entweder un-gebrocht oder das Opfer von „weiße Sklaven“-Händlern geworden ist.

Am genannten Tage erhielt sie eine telefonische Nachricht von un-bekannter Person, daß sie sofort nach Hause kommen möge, da ihre Mutter schwer krank sei. (Ihre Eltern wohnen in Mendon, Mich.) Sie kam nach Kalamazoo, besuchte eine Kirche und die Polizei hat festgestellt, daß sie dort von einem unbekanntem Mann scharf beobachtet wurde, der sie an-sprach, als sie die Kirche verließ. Ein Polizist erinnert sich, am selben Abend aus dem Bahnhof eine junge Dame gesehen zu haben, auf welche die Ver-schwindene Lehrerin paßt, die den Bahnhof mit einem Manne verließ. Seitdem ist nichts mehr von ihr ge-sehen oder gehört worden.

Botschafter Gerard trifft von Berlin ein. Bewahrt strenges Still- schweigen über Tauch- boot-Kriegs-Frage.

Ist zweifellos Träger einer bedeutsamen Information.

Fran Gerard's Anteil an amerika-nischer Hilfsbewegung.

Lansing begierig, den Botschafter baldmöglichst zu treffen.

New York, 10. Okt. James B. Gerard, der amerikanische Bot-schafter in Berlin, lebte es ent-schieden ab, bei seiner Ankunft hier das Gerücht zu bestreiten oder zu bestä-tigen, daß er der Träger einer wichti-gen Friedensmission des deutschen Kaisers ist.

Die besondere Aufmerksamkeit des Botschafters wurde auf einen Bericht gelenkt, der diesen Morgen in der New York World erschien, nach welchem seine Rückkehr mit dem Gerüchte zusammenhängt, daß die deutsche Re-gierung entschlossen ist, den Tauch-bootkrieg in seinem ganzen Umfange wieder aufzunehmen. Der Botschafter, dem Kopien der Zeitungen gezeigt wurden, wies darauf hin, daß er als redende oder handelnde Person in diesem Berichte nicht aufgeführt wor-den sei, und daß es darum auch nutzlos sei, ihn weiter über die Angele-genheit zu befragen, da er doch keine Auskunft geben werde.

Als der Botschafter über seine Pläne gefragt wurde, erwiderte er ausweichend, er sei vorläufig froh, wieder dabein zu sein, und werde sicher auch nach Washington reisen, wann, wisse er allerdings nicht.

Amerikanisches Hilfswerk in Deutsch- land.

Frau Gerard hatte eine führende Rolle im amerikanischen Hilfswerk in Deutschland gespielt. Sie lebte jedes persönliche Verdienst dafür ab und sagte, daß alle amerikanischen Damen in Deutschland sich in dieser Beziehung bemühen hätten. Auf eine Frage erwiderte die Gattin des Bot-schafters, daß sich gegenwärtig etwa 3000 Amerikaner in Deutschland, und 700 von diesen in Berlin befin-den.

Lansing sucht zusammentreffen.

Washington, 10. Okt. Sekre-tär Lansing ist hier gestern Abend nach New York abgereist, um mit dem Präsidenten Wilson über die Tauch-bootfrage zu verhandeln.

Es ist durchaus wahrscheinlich, daß Herr Lansing mit dem Botschafter zu-sammentrifft, ehe er vor dem Präsi-denten tritt, um diesem seinen Bericht zu unterbreiten.

Tanz in den Wayne Gardens. Elegantier Tauchboten. Cruzet's großes Orchester. (Anz.)

Kein Militärzwang in Irland. Dublin, 10. Okt. (N. Y.) Die Korporation der Stadt hat einen Be-schluss angenommen, in dem gegen die geplante Zwangsaushebung für den Militärdienst auf der Insel pro-tesiziert und gleichzeitig erklärt wird, daß nur das irische Parlament das Recht hat, die Bewohner der Insel zum konfessionellen Militärdienst her-anzuziehen.

Wayne Mineral- und Türksche Bäder für Männer und Frauen. Of-fen die ganze Tag. (Anz.)

Ziemlich ruhig an alle Kriegsfronten.

London meldet angeblichen Rück-zug der Bulgaren.

Sehe gegen Kanzler verursachte Vorgehe-
gen Vorwärts.

Bulgaren weichen zurück.

London, 10. Okt. Die bulgarischen Truppen, welche den britischen in der Gegend östlich vom Strumafluß in griechisch Mazedonien, operier-ten, haben sich in die Berge nordwest-lich von Zeres zurückgezogen, meldet das Kriegsamt heute. Die Briten haben von den Dörfern Kalendra und Domodos Besitz ergriffen.

Wenig von Bedeutung.

Sofia, 9. Okt., über London, 10. Okt. Folgender amtlicher Bericht wurde heute veröffentlicht:

Mazedonische Front: Westlich von der Florina-Ronastir-Bahn fand das übliche Artilleriegefecht statt; östlich von der Bahn bombardierte der Feind unangeseht unsere Stellungen von Kanali bis Stochivir. Unter dem Schutze des Feuers kreuzten feindliche Bataillone den Gernafuß; ein Gegenangriff wurde sofort unter-nommen und der Kampf ist noch im Gange. Im Roglenaca-Tal fand auf beiden Seiten Aktivität statt mit Artillerie und Mienen.

Östlich und westlich von der Bar-dra, und in Bergen von Velaschita fanden Artilleriegefechte statt. Durch unser Feuer wurde der Feind ge-streut, der nahe den Dörfern Soko-lico und Radile Schanzen zu errich-ten verfuhr.

An der Struma Front gabs Vor-postengefächte und an der ägäischen Küste herrschte Ruhe.

Spanien ist vorsichtig.

London, 10. Okt. Der draht-lofen Presse wird von Madrid über Rom mitgeteilt, daß die spanische Re-gierung strikt verboten habe, daß Un-terseebooten in spanischen Gewässern Broviant geliefert werde. Eine An-zahl Torpedoboote sind in Palma an-gekommen und patrouillieren die Calearischen Inseln im Mittelmeer.

Benifelos in Saloniki.

London, 10. Okt. Epithios Benifelos, von anderen Italienern der provisorischen Regierung beglei-tert, ist, nach Reuters Depeschen von Saloniki, am Montag dort angekom-men.

Zunehmende Aktivität.

Paris, 10. Okt. Das Kriegs-amt meldet heute zunehmende Akti-vität an der Schlachtfeld südlich von der Somme. Im Sektor von Denil-court-Vihons fand während der Nacht lebhaftes Artilleriegefecht statt.

Konstantinopel berichtet amtlich.

Konstantinopel, 9. Okt., über London, 10. Okt. Das Kriegs-departement veröffentlicht folgenden Bericht:

An der Tulahe (Mesopotamien) Front fand der übliche Austausch von Artilleriefeuer statt.

Feindliche Truppen, die verfuhrten, sich zwischen Devalataband und Sama-dan (Persien) festzusetzen, wurden

von uns in die Gegend von Karadon-
raka zurückgedrängt.
Auf dem rechten Flügel der kauso-
nischen Front fanden Artillerie- und
Infanterie-Plantefelen statt. In
Zentrum haben wir unsere Stellung
wieder etwa vor. Auf dem linken
Flügel machten wir einige Gefangene
und in Postengefächten nahmen wir
eine große Quantität Waffen und
Munition.

Tauchboote angeblich verurteilt.

Christiana, 9. Okt., über
London, 10. Okt. Ein russisches Tor-
pedoboot verurteilt gestern zwei deut-
sche Tauchboote, nachdem letztere die
russische drahtlose Station in Sema-
volat, an der Murma-Küste, ange-
griffen hatten, wie heute von Petro-
grad berichtet wird. Durch das Feuer
der Tauchboote wurden mehrere Per-
sonen getötet.

Was der Vorwärts verlangte.

Amsterdam, 9. Okt., über Lon-
don, 10. Okt. Nach Berliner Depes-
chen wurde die jüngste Anordnung
gegen den Berliner „Vorwärts“ ge-
troffen wegen eines Artikels, in wel-
chem die Erneuerung eines Reichs-
tags-Ausschusses für Auslands-
affären empfohlen wurde.

In leitender Stellung in der Sonntagsausgabe besprach der Vorwärts
das Verlangen von verschiedenen po-
litischen Organisationen für einen
solchen Ausschuss. Es wurde in dem
Artikel erinnert an den Versuch der
sozialistischen Mitglieder des Reichs-
tags in 1908, eine Maßregel zur An-
nahme zu bringen, welche die Regie-
rung gezwungen hätte, ihre Aus-
landspolitik der parlamentarischen
Majorität zu unterbreiten. Die De-
batte verurteilte damals großes Auf-
sehen im ganzen Lande.

Mit Bezug auf den jetzt gemachten
Vorschlag erklärte der Vorwärts, daß
im Falle dessen Annahme die Gegner
des Kanzlers Gelegenheit hätten, seine
Demission zu verlangen und es wurde
hingewiesen, daß das Wort seinen
wahren Sinn verliere, was der Reichstag
von Deutschland Kriegszielen deutete. Der
Artikel endete mit den Worten: Es zeigt
dies wieder die Notwendigkeit eines
Systems parlamentarischer Regie-
rung für Deutschland.

Friedensbestrebungen fruchtlos.

Berlin, 9. Okt., über London,
10. Okt. Eine Depesche aus Köln
meldet, daß der Papst durch Kardinal
von Hartmann ein Schreiben an
die deutschen Bischöfe erlassen habe,
worin er erklärt, daß seine Friedens-
bestrebungen zwar augenblicklich er-
folglos seien, er jedoch bestrebt sei,
die größte Feindschaft zwischen den
kriegführenden Völkern zu beschwä-
tigen. „Am meisten zu bedauern ist
es“, heißt es in dem Schreiben, „daß
die verschiedenen Versuche, Frieden
herbeizuführen, von mancher Seite
auf Verdächtigung unserer Motive,
von anderer Seite auf offener Ju-
ridikation stießen.“

Rumänen werden interniert.

Berlin, 9. Okt., über London,
10. Okt. Internierte britische Zivi-
listen haben jetzt als Kameraden
Rumänen in die Gefangenschaft

ergehen würden. Der Korrespondent schließt seine Ausführungen mit fol-
genden Worten:
„Es ist Sache des Präsidenten Wilson, die Würde und die Interessen
des amerikanischen Volkes aufrecht zu erhalten, aber auf der anderen Seite
ist es Sache der Alliierten, deutlich darauf hinzuweisen, daß die Ver-